

# dieMAZ

Marien Hospital Zeitschrift - Aktuelles aus dem Papenburger Krankenhaus

KURZ NOTIERT

MITTENDRIN

AUS DER PFLEGE

KOMPAKTES MEDIZINWISSEN



## MAHSA IN BEHANDLUNG

AUS DEM KRIEGSGEBIET NACH PAPENBURG

WEITERE THEMEN

Für werdende Eltern  
**Hebammensprechstunde**

Krankenhaus erleben  
**Zukunftstag 2024**

Fachartikel  
**Kopfschmerzen und Migräne**

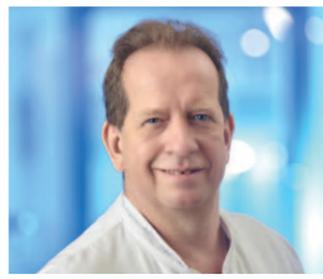
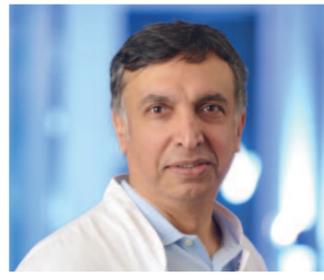
**Marien Hospital**  
Papenburg Aschendorf

den Menschen verbunden



# Wir sind für Sie da

Zentrale Rufnummer - 04961 93-0 | [www.marien-hospital-papenburg.de](http://www.marien-hospital-papenburg.de)

	<b>Med. Klinik I - Kardiologie</b> <b>Kommissarische Leitung</b> Dr. Eva-Maria Schnäker T 04961 93-1414 F 04961 93-1411 E kardiosek@hospital-papenburg.de		<b>Med. Klinik II - Gastroenterologie</b> <b>Chefarzt</b> Ludovic Tange T 04961 93-1301 F 04961 93-1319 E mk2@hospital-papenburg.de
	<b>Med. Klinik III - Geriatrie</b> <b>n.n.</b> T 04961 93-1501 F 04961 93-1549 E geriatrie@hospital-papenburg.de		<b>Orthopädie   Unfallchirurgie   Handchirurgie</b> <b>Chefarzt</b> Dr. Thomas Klapperich T 04961 93-1391 F 04961 93-1397 E orthopaedie@hospital-papenburg.de   unfallchirurgie@hospital-papenburg.de
	<b>Allgemein- und Viszeralchirurgie</b> <b>Chefarzt</b> Azatullah Farid T 04961 93-1321 F 04961 93-1568 E allgemeinchirurgie@hospital-papenburg.de		<b>Gynäkologie   Geburtshilfe</b> <b>Chefarzt</b> Dr. Si Tuan Truong T 04961 93-1361 F 04961 93-1379 E gynaekologie@hospital-papenburg.de
	<b>Kinder- und Jugendpsychiatrie</b> <b>Chefarzt</b> Dr. Werner Königshulte Marienstraße 8, 26871 Aschendorf T 04962 502-137 F 04962 502-445 E kjpsek@hospital-papenburg.de		<b>Pädiatrie</b> <b>Kommissarische Leitung</b> Frencije Selmanaj T 04961 93-1381 F 04961 93-1389 E kinderambulanz@hospital-papenburg.de
	<b>Anästhesie   Intensivmedizin   AOZ</b> <b>Chefarzt</b> Dr. Ludger Kämmerling T 04961 93-1351 F 04961 93-1363 E anaesthesie@hospital-papenburg.de		<b>Radiologie</b> <b>Leitender Arzt</b> Peter Nellesen T 04961 93-1202 F 04961 93-1299 E radiologie@hospital-papenburg.de
	<b>Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)</b> <b>Leitende Ärztin</b> Prof. Dr. Andrea Caby T 04961 93-1384 F 04961 93-1459 E spz@hospital-papenburg.de		<b>Papenburger Reha-Centrum</b> <b>Leitung</b> Manuel Beeker T 04961 93-3200 F 04961 93-3299 E info@im-parc.de

# Verantwortung und Talente

## VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten eine neue Ausgabe unserer Hauszeitschrift in den Händen. Diese Zeitschrift soll nicht nur ein Informationsmedium sein, sondern auch ein Bindeglied zwischen allen Patientinnen und Patienten, Mitarbeitenden und Freunden des Marien Hospitals. Gemeinsam wollen wir einen Blick hinter die Kulissen unseres Hauses werfen und die vielfältigen Charaktere, Aktivitäten und Projekte vorstellen, die unser Krankenhaus so besonders machen.

Ein zentrales Thema dieser Ausgabe ist der Zukunftstag. Ein Tag, an dem junge Menschen die Möglichkeit haben, in die verschiedenen Berufsfelder des Gesundheitswesens hinein zu schnuppern. Sie erleben

den Alltag in unserem Krankenhaus hautnah und können sich ein Bild davon machen, welche spannenden und herausfordernden Aufgaben zukünftig auf sie warten könnten. Der Zukunftstag ist für uns ein wichtiger Beitrag, um junge Talente zu fördern und für die wertvolle Arbeit im Gesundheitswesen zu begeistern.

Ein weiteres Highlight dieser Ausgabe ist unser Besuch mit einer Patientengruppe aus der Tagesklinik in Leer bei der Burg Wedde in den Niederlanden. Die historische Burg, die nur wenige Kilometer von der Grenze entfernt liegt, bietet einen Ort, der für die Kinder und Jugendlichen einem Abenteuerspielplatz gleicht und dabei die Erlebnispädagogik noch mehr in den Vordergrund rückt. In unserer täglichen Arbeit mit unseren

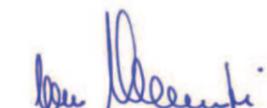
Patientinnen und Patienten stoßen wir immer wieder auf ethische Fragestellungen, die nicht immer leicht zu beantworten sind. In dieser Ausgabe beleuchten wir einige dieser Themen und zeigen auf, wie wir im Marien Hospital gemeinsam zu ethisch verantwortlichen Entscheidungen kommen. Der respektvolle und menschliche Umgang mit unseren Patientinnen und Patienten, deren Angehörigen sowie unseren Mitarbeitenden ist dabei stets unser oberstes Gebot.

Diese und viele weitere spannenden Themen erwarten Sie in unserer neuen Ausgabe. Wir hoffen, dass Ihnen das Lesen ebenso viel Freude bereitet wie uns die Erstellung.

Wir hören wie immer gerne Ihr Feedback!

Ihre Unternehmensleitung

  
 Dr. Ludger Kämmerling  
 - Ärztlicher Direktor -

  
 Veronika von Manowski  
 - Geschäftsführerin -

  
 Marita Bäcker  
 - Pflegedirektorin -

  
 Dr. Thomas Klapperich  
 - stellv. Ärztlicher Direktor -





9

**KURZ NOTIERT**

Reanimation von Neugeborenen.....	9
Hebammensprechstunde.....	12
Neue Kunstausstellung.....	16
Freiwilligendienst.....	18-19

**AUS DER MEDIZIN**

HPV-Impfung bei Kindern.....	17
Mahsa aus Afghanistan operiert.....	21
Kopfschmerzen und Migräne.....	22-23

**AUS DER PFLEGE**

Zukunftstag 2024.....	5-7
Burg Wedde.....	13-15
PPR 2.0.....	24

**MITTENDRIN**

Ausbildung gemeistert.....	8
Ethik im Krankenhaus.....	10-11
Citylauf/Neue MAV.....	20
Neues aus dem Team.....	25-27
Geistlicher Impuls.....	28-29



13



18

# Zukunftstag 2024

## BEGEISTERUNG BEI SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN

Im April fand erneut der beliebte Zukunftstag im Marien Hospital statt, bei dem rund 20 Kinder die Möglichkeit hatten, den spannenden Krankenhausalltag hautnah zu erleben. In verschiedenen Aktionen konnten die Schülerinnen und Schüler im Alter von zehn bis 14 Jahren einen umfassenden Einblick in die vielfältigen Bereiche des Krankenhauses gewinnen und dabei selbst aktiv werden.

Besonders beeindruckend war der Besuch in der Notaufnahme, wo die Kinder den Ablauf von Notfällen im Schockraum und die Zusammenarbeit mit dem Rettungsdienst kennenlernen durften. Durch die tatkräftige Unterstützung der vor Ort ansässigen Malteser konnte auch der Rettungswagen besichtigt werden.

Ein weiterer Höhepunkt war die Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte und der Operationsaal, in dem die Sterilisation von Instrumenten und die Vorbereitungen

für Operationen erklärt wurden. Während der Reanimationsübungen konnten die Kinder miterleben, wie lebensrettende Maßnahmen durchgeführt werden. Zudem erhielten sie Einblicke in die pflegerische Versorgung von Säuglingen und Erwachsenen. Auch praktische Übungen wie das Anlegen von Verbänden und Gipsverbänden, die natürlich mit nach Hause

genommen wurden, standen auf dem Programm und wurden mit großer Begeisterung angenommen.

„Wir freuen uns riesig, dass sich so viele junge Menschen für unsere tägliche Arbeit interessieren“, berichtet Denise Behrendt, Unternehmenskommunikation im Marien Hospital. „Es ist uns ein besonderes Anliegen, den Kindern ei-

nen realistischen Einblick in die verschiedenen Berufsfelder des Gesundheitswesens zu geben und sie für eine berufliche Zukunft im Krankenhaus zu begeistern. Am besten direkt in unserer Klinik“.

*„Es ist uns ein besonderes Anliegen, den Kindern einen realistischen Einblick in die verschiedenen Berufsfelder des Gesundheitswesens zu geben und sie für eine berufliche Zukunft im Krankenhaus zu begeistern. Am besten direkt in unserer Klinik.“*

Der Zukunftstag im Marien Hospital war erneut ein großer Erfolg und hat bei den teilnehmenden Kindern und auch Kolleginnen und Kollegen bleibende Eindrücke hinterlassen.

„Auch für uns ist der Zukunftstag ein tolles Event im Haus. Die Kolleginnen und Kollegen sind super motiviert ihren Arbeitsbereich zu präsentieren und planen tolle Mitmachaktionen“, freut sich Behrendt über das Engagement.



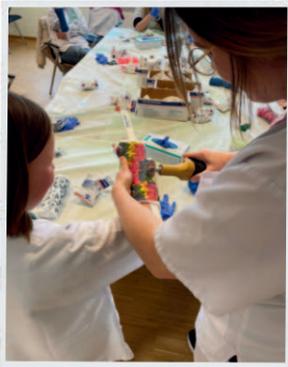
Rund 20 Kinder erlebten ihren Zukunftstag im Marien Hospital. Viele Mitmach-Aktionen standen auf dem Plan, um den Alltag im Krankenhaus mit viel Spaß zu erkunden.



Notaufnahme/Rettungsdienst



Gips/Verband anlegen



Reanimation



Vorstellung des Hauses



Pflege



Labor



OP/Aufbereitungseinheit für  
Medizinprodukte



Das war unser

Zukunftstag 2024

# Ausbildung gemeistert

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

Herzlichen Glückwunsch an unsere Absolventen!

Vivien Krieger (Kauffrau im Gesundheitswesen), Janina Hillen (Med. Fachangestellte), Tomke Spekker (Med. Fachangestellte), Phillip Giesen (Kaufmann im Gesundheitswesen) und Lukas Schwebel (Fachinformatiker für Systemintegration) haben ihre Ausbildung mit Bravour gemeistert!

Sie haben nicht nur ihr Wissen und ihre Fähigkeiten beeindruckend unter Beweis gestellt, sondern auch gezeigt, dass sie mit Engagement, Leidenschaft und Teamgeist alles erreichen können. Wir sind unglaublich stolz auf und freuen uns auf die zukünftigen Erfolge.

Ein großes Dankeschön auch an alle Ausbilder und Kollegen, die unsere Talente auf ihrem Weg begleitet und unterstützt haben. Ohne diese Unterstützung wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen.

Lassen Sie uns gemeinsam auf die Zukunft anstoßen und diesen wichtigen Meilenstein feiern!



Geschäftsführung, Abteilungsleitungen sowie die Mitarbeitervertretung gratulierten den Auszubildenden zu ihrem Abschluss.



Werde Pflegefachmann  
**#BEZIEHUNGSWEISE**  
 Pflegefachfrau  
[www.pflegeakademie-ausbildung.de](http://www.pflegeakademie-ausbildung.de)

# Simulationstraining

REANIMATION VON NEUGEBORENE

**Professionelle Unterstützung bei einem schwierigen Start ins Leben – Sicherheit für Mutter und Kind. Die Versorgung eines kritisch kranken Neugeborenen ist eine Herausforderung, die sowohl eine rasche Reaktion als auch ein gut koordiniertes Team erfordert. Um für den Notfall vorbereitet zu sein, wird diese Ausnahmesituation im Marien Hospital Papenburg Aschendorf regelmäßig geübt. Die kontinuierliche Weiterbildung des medizinischen und pflegerischen Personals trägt dazu bei, die Sicherheit der Patientinnen zu erhöhen.**

Auch, wenn die Reanimation eines Neugeborenen zu den seltensten Ereignissen in der Kindermedizin zählt, muss im Ernstfall jedes Zahnrad ineinandergreifen. Dabei wird nach den aktuellen Guidelines des European Resuscitation Council (ERC) gehandelt. Bei einem Simulationstraining wurden realitätsnahe Szenarien zur Versorgung von Atmung und Kreislauf bis hin zur Reanimation durchgespielt.

„Das Training ist für uns ein entscheidender Schritt, um sicherzustellen, dass unser Team in der Lage ist, in Notsituationen die bestmögliche Versorgung zu gewährleisten“, berichtet Christiane Widarzik, Fachkinderkrankenschwester für pädiatrische Intensivpflege und Anästhesie, die die Schulung für die Mitarbeitenden organisiert hat. Die Fortbildung findet interdisziplinär und interprofessionell statt, sodass sowohl Anästhesisten, Gynäkologen, Pädiater als auch Hebammen und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger daran teilgenommen haben.

„Die Überlebenschancen eines kranken Neugeborenen hängen oft nicht nur von seinem medizinischen Zustand ab, sondern auch von der Effektivität des Teams, das sich um

ihn kümmert“, erläutert Dr. Christian Steinhorst, Oberarzt in der Neonatologie im Bürgerhospital Frankfurt und Trainer bei SIMCharacters, der das Simulationstraining durchführte. „Deswegen geht es dabei nicht nur um technische Fähigkeiten, wie zum Beispiel den Zugang zu legen, sondern auch um die nicht-technischen Fertigkeiten wie klares Führungsverhalten, strukturiertes Aufgabenmanagement, Teamwork und effektive Kommunikation“.

„Die Kommunikationskultur im Notfall hat sich durch regelmäßige Trainings hier im Marien Hospital positiv etabliert. Die Fähigkeiten und auch das Equipment haben sich weiterentwickelt“, meint Dr. Steinhorst. „Darüber hinaus bin ich beeindruckt vom Konzept der hiesigen Eltern-Kind-Station mit zentraler Überwachung aller Patienten. Eine ganze Station nach diesem Konzept bei der die Familie nach der Geburt als Einheit im Zimmer zusammen sein

kann, auch dann, wenn das Neugeborene Startschwierigkeiten hat und eine kinderärztliche Überwachung benötigt, ist eine gelungene Form der familienorientierten Betreuung und ein idealer Raum für unsere Trainings“, sagt Dr. Steinhorst.

*„Darüber hinaus bin ich beeindruckt vom Konzept der hiesigen Eltern Kind Station mit zentraler Überwachung aller Patienten.“*



Dr. Christian Steinhorst, Oberarzt in der Neonatologie im Bürgerhospital Frankfurt, ist als Trainer von SIMCharacters im Marien Hospital Papenburg Aschendorf um die Neugeborenen Reanimation mit dem Team durchzuspielen.



Die Fortbildung findet interprofessionell statt, sodass sowohl Anästhesisten, Gynäkologen, Pädiater als auch Hebammen und Pflegekräfte teilnehmen.

# Ethik im Krankenhaus

## AUFGABEN, HERAUSFORDERUNGEN UND ZIELE

**Was ist in der Medizin erlaubt, um die Lebenszeit zu verlängern? Wo ziehen wir eine Grenze zwischen Leid und Erlösung? Wer fällt im Zweifel eine Entscheidung? Welchen rechtlichen Grundlagen ist Folge zu leisten? Im Krankenhausalltag stoßen wir regelmäßig auf ethische Themen, die uns beschäftigen. Sei es in der Patientenversorgung, bei gesundheitspolitischen oder gesellschaftlichen Brennpunktthemen oder bei ethischen Fragestellungen in bestimmten Situationen unter anderem Therapiebegrenzung am Lebensende, Organspende, Wahrheit am Krankenbett, Umgang mit Patientenverfügungen.**

Das in 2015 gegründete klinische Ethik-Komitee (KEK) kann in solchen Fällen zu Rate gezogen werden. Es ist unabhängig, nicht weisungsgebunden und definiert sich durch seinen beratenden Charakter. Die Mitglieder kümmern sich um individuelle, patienten- und mitarbeiterbezogene Anfragen. Sie unterstützen in Konfliktsituationen.

Veronika Tigges, Ärztin Anästhesie/Intensivmedizin, und Wilfried Nee, Seelsorger, geben uns im nachfolgenden Interview einen Einblick in die Klinische Ethik.

**Was hat Sie motiviert, eine Rolle im Klinischen Ethik Komitee zu übernehmen?**

**Nee:** Die Ethik ist in der Medizin ein wichtiges Thema. Dabei sollte man immer die Patientenfürsorge im Blick haben. Das Bewusstsein sollte geweckt werden für eine ethische Fragestellung und die dazugehörige Lösung in Bezug auf den Klinikalltag.

**Tigges:** Durch meine Tätigkeit als Ärztin in der Anästhesie und Intensivmedizin wird häufig die Diskrepanz zwischen Leitlinien und Menschlichkeit sichtbar. Es gibt viele Maßnahmen, die zur Lebenserhaltung beitragen. In diesen Momenten sieht man die

Überforderung der Angehörigen und möchte helfen, einfach zuhören, ihnen die Last nehmen und eine mögliche Entscheidungshilfe bieten.

**Was sind die Hauptaufgaben und Verantwortlichkeiten des Klinischen Ethik Komitees?**

**Tigges:** Uns ist ganz wichtig, dass wir nicht als Kontrollinstanz gesehen werden.

**Nee:** Wir bieten Hilfestellung in akuten Situationen, wenn unsere Unterstützung aktiv benötigt wird. Dies kann sowohl von Mitarbeitenden als auch von Angehörigen oder Patienten ausgehen. Aber auch vergangene Konflikte werden besprochen, um den zukünftigen Handlungsablauf zu verbessern.

**Welche ethischen Herausforderungen begegnen Ihnen am häufigsten im klinischen Alltag?**

**Tigges:** Als herausfordernd sehe ich die Therapielimitierung am Lebensende an. Dies ist gekoppelt mit der Fragestellung: Möchte der Patient wirklich alle Therapiemaßnahmen ausschöpfen?

**Nee:** In diesem Zusammenhang ist folglich die Therapiezieländerung in der Kommunikation eine Herausforderung sowohl für das Personal als auch für die Angehörigen bzw. Patienten.

**Wie laufen die Entscheidungsprozesse innerhalb des Ethik-Komitees ab?**

**Nee:** In der Regel wird ein Anliegen an uns herangetragen. Frau Tigges und ich schließen uns dann kurz, ob dieses Anliegen eine ethische Fragestellung enthält und würden dementsprechend weiter vorgehen.

**Tigges:** Bei Ethik geht es immer um die Selbstbestimmung des Patienten. Das hat nichts mit der Organisation eines Einzelzimmers zu tun, sondern dem Patientenwillen.

**Wie stellen Sie sicher, dass alle relevanten Perspektiven und Meinungen gehört und berücksichtigt werden?**

**Nee:** Unser Ethik-Komitee ist interprofessionell zusammengesetzt, d.h. wir haben aus unterschiedlichen Berufsgruppen Vertreter dabei (Pflege, Medizin, Seelsorge, Verwaltung). Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit sich juristisch beraten zu lassen.

Um alle Blickwinkel der Ethik zu bewerten gibt es vier Prinzipien, die uns einen Handlungsleitfaden geben:

- **Patientenwille:** Der Wille des Patienten steht an erster Stelle. Die Autonomie seiner Gedanken und Entscheidungen muss respektiert werden.

- **Gutes bewirken:** Es wird immer im besten Interesse des Patienten gehandelt. Eine objektive Betrachtung ist sinnvoll, um zu erkennen, worin dieses Interesse besteht.

- **Schaden vermeiden:** Einem Patienten soll kein Schaden zugefügt werden. Es geht hierbei um die Fürsorgepflicht und schließt sich dem o.g. Punkt an.

- **Gerechtigkeit:** Jeder Patient erhält einen Zugang zur gleichen Versorgung. Dies hat immer Auswirkungen auf die Verfügbarkeit von Ressourcen für andere Patienten. Alle Ressourcen müssen fair verteilt werden. Des Weiteren bezieht sich die Gerechtigkeit darauf, ob Handlungen im Rahmen oder außerhalb des Gesetzes stattfinden.

**Können Sie uns ein Beispiel für einen ethischen Fall geben, den Sie besonders herausfordernd fanden?**

**Nee:** Konkrete Beispiele kann ich aus Gründen des Datenschutzes nicht nennen, da möchte ich lieber allge-

mein bleiben. Sobald es zum Beispiel um Fälle geht, bei denen das System keinen Platz für Betroffene hat, weil diese aus dem Raster fallen und zudem gesetzliche Vorgaben das Handeln bestimmen und die Möglichkeiten beschränken, ist es herausfordernd eine Lösung zu finden. Das Gefühl von Machtlosigkeit macht uns in diesen Fällen besonders betroffen.

**Tigges:** Grenzen zu setzen ist herausfordernd. Man muss jeden Patienten individuell betrachten und dem Leidensweg die Heilungschancen gegenüberstellen. Da spielen viele Faktoren mit rein, die bedacht werden sollten.

**Welche Lehren haben Sie aus vergangenen Fällen gezogen?**

**Tigges:** Es ist so wichtig miteinander zu sprechen. Mitarbeitende, Angehörige oder Patienten sollten sich nicht abschrecken lassen, ihre Meinung kundzutun.

**Nee:** Wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen und eine transparente Fehlerkultur leben, können wir uns stetig verbessern.

**Welche Ziele haben Sie für das Klinische Ethik Komitee in den nächsten Jahren?**

**Nee:** Wir möchten das Bewusstsein für ethische Fragestellungen schaffen, stärken und weiterentwickeln. Das KEK ist ein Pfeiler des gesamten Krankenhauses zum Wohle unserer Patienten. Wir bieten allen eine unterstützende und beratende Hilfestellung.

**Sehen Sie bestimmte Trends oder Entwicklungen im Bereich der medizinischen Ethik, die besonders relevant werden?**

**Tigges:** Die immer älter werdende Bevölkerung ist eine Entwicklung, die in der medizinischen Ethik noch einen höheren Stellenwert einnehmen wird. Denn ist die Person noch in der Lage bewusste Entscheidungen für sich sel-



Veronika Tigges, Ärztin Anästhesie, und Wilfried Nee, Seelsorger, sind Sprecher des Klinischen Ethik-Komitees (KEK) im Marien Hospital.

ber treffen zu können? Auch die Grenzen der Therapie kommen hierbei wieder ins Spiel. Wie viel Leid wird einem Patienten durch lebenserhaltende Maßnahmen zugefügt? Oder wäre ein würdevoller Tod doch erlösender?

**Wie hat Ihre Arbeit im KEK Ihre persönliche Sicht auf medizinische Ethik und Patientenversorgung verändert?**

**Nee:** Die Medizin entwickelt sich weiter. Es ergeben sich mehr Behandlungsmöglichkeiten und auch die Dauer einer Therapie kann ausgeweitet werden. Ob das ethisch sinnvoll ist, lässt sich individuell beurteilen.

**Was sind für Sie persönlich die wichtigsten Prinzipien in der klinischen Ethik?**

**Tigges:** Menschlichkeit und Reflexion im Sinne des Patientenwillens.

**Nee:** Transparenz und Mut, Dinge anzusprechen und sie zu klären.

### Ansprechpartner

Veronika Tigges, Ärztin Anästhesie

Wilfried Nee, Seelsorger

Dietmar Vogt, Seelsorger

Veronika Tigges, Ärztin Anästhesie

Renate Janßen, Sekretariat Geschäftsführung

Andrea Nee, Gesundheits- und Krankenpflegerin

Beate Janssen, stellv. Pflegedirektorin

Tomke Janßen, Pflegefachfrau

Olga Böhmer, Hygienefachkraft

Florian Gerbsch, Abteilungsleitung Pflege KJPP

# Hebammensprechstunde

## INDIVIDUELLE BERATUNG FÜR WERDENDE ELTERN

Das Marien Hospital in Papenburg erweitert sein Angebot für werdende Eltern und bietet eine persönliche Sprechstunde mit den erfahrenen Hebammen des Krankenhauses an. Diese individuelle Beratung dreht sich um alle Fragen rund um die Geburt im Marien Hospital.

Leben jeder Familie. Wir möchten den werdenden Eltern durch unsere persönliche Beratung die Möglichkeit geben, sich gut informiert und vorbereitet zu fühlen“, berichtet Anne Gerdes, Leitende Hebamme im Marien Hospital. „Unsere Sprechstunden bieten die Chance, individuelle Anliegen und Wünsche zu besprechen und eine vertrauensvolle Beziehung zu unseren Hebammen aufzubauen, um auch mögliche Ängste zu nehmen.“

*„Die Geburt eines Kindes ist ein einschneidendes Erlebnis im Leben jeder Familie. Wir möchten den werdenden Eltern durch unsere persönliche Beratung die Möglichkeit geben, sich gut informiert und vorbereitet zu fühlen.“*

In einer vertrauensvollen und persönlichen Atmosphäre haben werdende Mütter und Väter die Möglichkeit, sich ausführlich über alle Aspekte der Geburt und die Betreuung im Krankenhaus zu informieren. Die Hebammen stehen für Fragen zu Themen wie Geburtsvorbereitung, Geburtsverlauf, Schmerzmanagement und die erste Zeit nach der Geburt zur Verfügung. „Die Geburt eines Kindes ist ein einschneidendes Erlebnis im

Die Sprechstunde umfasst 45 Minuten und findet Mittwochnachmittag in der Zeit von 13:00 bis 17:00 Uhr in den Räumlichkeiten der Gynäkologischen Ambulanz statt. Bitte vereinbaren Sie im Kreißaal einen Termin unter 04961 93-1366. Wir empfehlen unsere Sprechstunde ab der 34. SSW.

Aber natürlich sind alle Schwangeren herzlich willkommen“, freut sich Gerdes.

### Hebammensprechstunde

- Neu ab Juli!
- Jeden Mittwoch 13:00 - 17:00 Uhr
- Gynäkologische Ambulanz
- Termin unter: 04961 93 1366
- Beratung rund um die Geburt im Marien Hospital
- Empfohlen ab der 34. SSW



Das Team der Hebammen im Marien Hospital freut sich auf die neue Sprechstunde ab Juli 2024.

# Burg in Wedde/NL

## EIN ABENTEUERSPIELPLATZ FÜR KINDER DER KJP

**Ein Abenteuerspielplatz zur kostenfreien Nutzung für die Kinder und Jugendlichen der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Marien Hospitals Papenburg Aschendorf.**

Die Fachabteilung der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP) des Papenburger Krankenhauses hat durch den Kontakt zur niederländischen Stiftung Burcht Wedde ein neues Ausflugsziel für die jungen Patientinnen und Patienten: die Burcht Wedde in den Niederlanden, circa 15 Minuten von der Grenze entfernt. Der Ausflug zum Abenteuerspielplatz ist für die KJP kostenfrei. Finanziert wird die Stiftung über Spendengelder.

Gerrit Denekas, Teamleitung Pflege in der Tagesklinik in Leer, betont die Bedeutung des Angebotes: „Für un-

sere Patientinnen und Patienten ist es immens wertvoll, ab und zu den Klinikalltag hinter sich lassen zu können und einfach Kind zu sein. Die Erlebnisse in der Burg tragen maß-

*„Die Erlebnisse in der Burg tragen maßgeblich zu ihrem emotionalen Wohlbefinden bei und bieten ihnen positive Erfahrungen in der Natur.*

*Hierbei setzen wir, wie bei allen Aktivitäten im therapeutischen Rahmen, auf die Erlebnispädagogik.“*

geblich zu ihrem emotionalen Wohlbefinden bei und bieten ihnen positive Erfahrungen in der Natur. Hierbei setzen wir, wie bei allen Aktivitäten im therapeutischen Rahmen, auf die Erlebnispädagogik.“ Spiel, Spaß und Abenteuer stehen daher bei den Akti-

vitäten ganz oben auf der Liste, denn Bewegung therapiert: Fahrrad oder Kanu fahren, angeln, am Lagerfeuer mit Stockbrot sitzen, mit der Seilbahn über das Wasser schwingen, toben auf dem Spielplatz, in der Burg verkleiden – sowohl draußen als auch drinnen gibt es Vieles auf dem gesamten Anwesen zu entdecken.

Die Burg in Wedde ist ein sehr idyllischer Ort, der in seinen Mauern eine Geschichte trägt, die um 1360 begann. Zu der Zeit war die Burg ein Verteidigungsgebäude. Zuletzt bewohnt wurde sie von 1830 - 1955 von der Familie Koning. Seit rund 15 Jahren ist sie im Besitz von Frank Ferrari und seiner Ehefrau. Heutzutage ist die Nutzung der Burg laut Ferrari „speziell den Kindern, die auf der anderen Seite des Glücks geboren



Bianca van Rahde, Gesundheits- und Krankenpflegerin in der Tagesklinik Leer der KJP des Marien Hospitals, Gerrit Denekas, Teamleitung Pflege in der Tagesklinik Leer der KJP des Marien Hospitals, Frank Ferrari, Besitzer der Burg Wedde und Harry Machiel, Burgverwalter.



wurden, vorbehalten“. Für diese Kinder, die aus verschiedenen Gründen im Leben benachteiligt sind, bietet die Burg eine seltene Gelegenheit, Freude, Aufmerksamkeit und Unterstützung zu erhalten. „Die Stiftung Burcht Wedde hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kindern eine märchenhafte Auszeit in einer echten Burg zu ermöglichen – ein Ort, an dem sie sich wie Prinzen, Ritter und Prinzessinnen fühlen können“, berichtet Frank Ferrari, Besitzer der Burg. Darüber hin-

aus können in der Burg zehn Kinder und vier Betreuer beherbergt werden, denn sie dient auch als Kinderhotel in den Ferien und an Wochenenden.

„Der Kontakt ist vor ein paar Jahren über die Rotarier in Papenburg entstanden, wurde durch Corona jedoch unterbrochen und soll nun wieder regelmäßig für alle Abteilungen der KJP genutzt werden. Wir sind sehr dankbar, dass wir mit unseren Patientinnen und Patienten das Angebot kostenfrei

nutzen dürfen und fühlen uns hier sehr gut aufgehoben“, freut sich Denekas.

Der Aufenthalt ist für die Kinder- und Jugendpsychiatrie des Marien Hospitals kostenfrei. So auch beispielsweise für Kinderheime oder Behindertenwerkstätten. „Wir freuen uns über viele weitere Kooperationen mit deutschen Einrichtungen“, betont Ferrari.



# Mitarbeiterin stellt Kunst aus

NEUE WERKE IM FOYER ZU ENTDECKEN

**Malereien von Anna Mekelburg aus Papenburg können im Foyer des Papenburger Krankenhauses betrachtet werden.**

„Ich bin leidenschaftliche Hobbykünstlerin, mein ganzes Leben lang. Es bereitet mir sehr viel Freude Neues in der Kunstwelt zu entdecken, Risiken einzugehen und meinen Gefühlen die Pinsel zu überlassen, um jedes Mal etwas Neues zu kreieren. Je mehr ich mich in die Kunst vertiefe, umso mehr Leidenschaft gibt sie mir zurück“, so Anna Mekelburg.

Rund 40 eindrucksvolle Bilder können im Eingangsbereich des Mari-

en Hospitals betrachtet werden. Es fällt besonders auf, dass mit unterschiedlichen Techniken und Materialien wie Acryl, Ton, Strukturstoffe und Epoxi-Resin gearbeitet wurde. „Demnächst werde ich mich mehr mit Pastell- und Ölmalerei beschäftigen. Das fehlt noch in meinem Repertoire“, berichtet Mekelburg.

*„Annas Kunst bringt nicht nur Farbe und Leben in unser Krankenhaus, sondern bietet eine willkommene Abwechslung und Inspiration im Alltag.“*

Anna Mekelburg kennt das Marien Hospital bereits seit 1995 als sie ihre Ausbildung zur Krankenschwester begonnen hat. Anschließend war sie jahrelang in der Allgemeinchirurgie tätig. Seit rund zwei Jahren ist sie im Ruhestand, aber dennoch in der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Aschendorf im Einsatz.

Während ihrer Tätigkeit in Papenburg hat sie bereits an zwei Mitarbeiterausstellungen im Krankenhaus mitgewirkt. Mittlerweile kann sie eine komplette Ausstellung alleine füllen.

„Es ist sehr beeindruckend mit wie viel Liebe zum Detail die Bilder erstellt wurden“, sagt Denise Behrendt, Unternehmenskommunikation im Marien Hospital. „Annas Kunst bringt nicht nur Farbe und Leben in unser Krankenhaus, sondern bietet eine willkommene Abwechslung und Inspiration im Alltag“, freut sich Behrendt.

Die Ausstellung ist für alle Interessierte zugänglich und wird voraussichtlich bis Ende September zu sehen sein. Die Kunstwerke können auch käuflich erworben werden.



Anna Mekelburg (links) hat es geschafft, ihre beruflichen Fähigkeiten im Gesundheitswesen mit ihrer künstlerischen Leidenschaft zu verbinden. Denise Behrendt, Unternehmenskommunikation, begrüßt sie zur Ausstellungseröffnung im Marien Hospital.

# Vorbeugen gegen Krebs

HPV-IMPfung FÜR KINDER

**Bestimmte Viren namens Humane Papillomaviren (HPV) können Krebs verursachen, wie zum Beispiel Gebärmutterhalskrebs, Anal- und Kopf-Hals-Tumoren. HPV-Infektionen sind sehr verbreitet und werden hauptsächlich durch sexuellen Kontakt übertragen.**

In den meisten Fällen führen HPV-Infektionen zu gutartigen Warzen im Genital- oder Analbereich. Einige Arten von HPV, die als „hochrisiko-reich“ bezeichnet werden, können jedoch zu Krebsvorstufen führen. Zu diesen gehören HPV16 und HPV18, die für den Großteil der Gebärmutterhalskrebsfälle verantwortlich sind. Impfungen können vor diesen gefährlichen HPV-Typen schützen.

In Deutschland erkranken nach Angaben des Robert-Koch-Instituts (RKI) jedes Jahr etwa 4600 Frauen

neu an Gebärmutterhalskrebs, etwa 2300 Männer und Frauen erkranken an Analkrebs. Zur Primärprävention einer HPV-Infektion stehen hochwirksame und gut verträgliche Impfstoffe wie Cervarix und Gardasil 9 zur Verfügung. Sie entfalten ihre höchste Wirksamkeit, wenn noch keine Infektion mit HPV vorliegt. Daher soll die Impfserie möglichst früh - idealerweise vor dem ersten sexuellen Kontakt - abgeschlossen sein.

Seit 2007 empfiehlt die Ständige Impfkommission die Impfung für Mädchen, seit 2018 auch für Jungen. Geimpft werden soll bevorzugt in einem Alter zwischen neun und 14 Jahren mit zwei Impfdosen und einem Mindestabstand von fünf Monaten. Nachholimpfungen sind bis 18 Jahre empfohlen. Bei Beginn der Impfserie ab dem 15. Geburtstag sind drei Impfdosen nach einem 2+1 Schema erforderlich. Die Empfehlung gilt für alle Kinder und Jugendliche, auch solche mit Behinderung oder schweren Grundkrankheiten.

Die HPV-Impfstoffe sind Totimpfstoffe und können auch bei Personen mit einem Immundefekt eingesetzt werden. Diese entwickeln aber möglicherweise keine oder nur eine abgeschwächte Immunantwort.

Die Impfung sorgt dafür, dass der Körper spezielle Antikörper entwickelt, die noch über zehn Jahre nach der ersten Impfung nachweisbar sind. Neue Studien zeigen, dass die Impfstoffe Gardasil 4 (die ältere Version von Gardasil 9) und Cervarix für mindestens zehn Jahre eine Wirksamkeit von über 90 Prozent haben.

In Deutschland haben nur ca. 54 Prozent der 15-jährigen Mädchen und 25,5 Prozent der Jungen (Stand 2021) eine vollständige Impfserie erhalten, wobei es erhebliche regionale Unterschiede gibt. Im internationalen Vergleich ist die HPV-Impfquote in Deutschland gering. Länder wie Australien, Kanada, Großbritannien, Norwegen und Schweden erreichen schon seit 2015 eine Impfquote über 70 Prozent bei 15-jährigen Mädchen.

Studien belegen einen deutlichen Rückgang des Gebärmutterhalskrebses nach einer HPV-Impfung. Besonders deutlich ist die Risikoreduktion für Frauen, die schon im Alter von 12-13 Jahren geimpft wurden. Manchen Eltern mag die Altersempfehlung für die HPV-Impfung ab neun Jahren recht früh erscheinen. Hierbei sollte man jedoch bedenken, dass HPV-Viren auch durch enge körperliche Kontakte, wie sie bei Kindern häufig erfolgen, und nicht nur durch Geschlechtsverkehr übertragen werden können.



Ein Artikel geschrieben von:

**Frencije Selmanaj**

Kommissarische Leitung der Kinderklinik im Marien Hospital Papenburg Aschendorf.



# Freiwilliges Soziales Jahr

## SINAS EINSATZ IM SOZIALPÄDIATRISCHEN ZENTRUM

**Sina Lüpkes, eine 20-jährige Abiturientin, hat ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) des Marien Hospitals absolviert.**

Ein Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) ist zuständig für die Untersuchung, Diagnostik, Beratung und Begleitung von Säuglingen, Kleinkindern, Schulkindern und Jugendlichen, die Krankheiten wie z.B. Entwicklungsstörungen, drohende oder bestehende Behinderungen, seelische, Verhaltens- oder begleitende Störungen zeigen.

Die ganzheitliche Sichtweise führt zu einer umfassenden Einbeziehung und Würdigung des Kindes bzw. Jugendlichen, seiner Familie und des sozialen Umfeldes. Das Sozialpädiatrische Zentrum nutzt dabei seine spezielle Konzeption der interdisziplinären Zusammenarbeit in einem multiprofessionellen Team.

In einem Jahr voller Herausforderungen und bereichern-

der Erlebnisse hat Sina wertvolle Einblicke in die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Entwicklungsstörungen, chronischen Erkrankungen und Behinderungen gewonnen. „Allen, die sagen ein Freiwilligendienst wäre ein verschenktes Jahr, kann ich nur widersprechen. Für mich war es die beste Entscheidung nach meinem Abitur“, betont Sina.

„Ich hatte mir immer ausgemalt, dass ich Lehrerin werden würde. Doch kurz vor meinem Abitur wollte ich diesem „Traum“ gar nicht mehr so gerne nachgehen. Ehrlich gesagt, war ich ein wenig verloren, weil ich mich umorientieren musste, aber nicht genau wusste wie. Kurz vor dem Abitur mit Praktika zu starten, erschien mir unmöglich. Dann bin ich auf das FSJ gestoßen und habe es als Chance gesehen“, berichtet sie. Sie berichtet weiter von einem sehr anspruchsvollen Jahr, welches durch

viel Eigenständigkeit lebte. Ihre Aufgaben waren vielfältig und reichten von der Unterstützung der Ärztinnen und Psychologinnen bei der Diagnostik durch Verhaltensbeobachtung, Auswertung von Fragebögen und Begleitung der Anamnesegespräche, über die Betreuung und Begleitung der Kinder während Elterngespräche bis hin zu administrativen Tätigkeiten, unter anderem Rechercheaufgaben für Verteiler/Anlaufstellen und Planung von Schulungen und Fortbildungen sowie die Dokumentation.

„Ich lernte, mich auf die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes einzustellen und entwickelte ein tiefes Verständnis für die Schwierigkeiten und Erfolge, die Familien täglich erleben“, sagt sie. Besonders beeindruckend war die intensive und anspruchsvolle Diagnostik, wo sie das Team durch ihre Verhaltensbeobachtungen unterstützen konnte. Diese Erfolge waren für Sina eine Bestätigung ihrer Arbeit und haben ihren Wunsch bestärkt, Psychologie zu studieren.

Die enge Zusammenarbeit im interdisziplinären Team mit Ärzten, Psychologen, Therapeuten und Sozialpädagogen sowie dem Anmeldeteam hat ihr wertvolle Einblicke in die verschiedenen Berufsrollen im Gesundheitswesen gegeben. „Ich habe dazu gelernt, wie wichtig Kommunikation, Teamarbeit und vor allem Kooperation im Gesundheitswesen sind“, so Sina. Letztendlich hat sie am Ende ihres Jahres nur positive Worte: „Die ganzen Erfahrungen, die ich nun vor meinem Psychologie-Studium im SPZ sammeln durfte, werden mir ganz sicher durchs Studium helfen“, meint sie.



Zu Sinas Aufgaben zählte unter anderem die Betreuung der Kinder während Elterngespräche stattfanden. Es wurde gemalt oder auch Memory gespielt.



### Freiwilligendienst

Ein Freiwilligendienst ist ein Bildungs- und Orientierungsjahr, in dem du praktische Erfahrungen sammelst und dich selbst besser kennen lernst. Dabei gibt es zwei Formen des Dienstes: Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) und den Bundesfreiwilligendienst (BFD). Die wesentlichen Rahmenbedingungen sind gleich, sodass wir dir beide Dienstformen hier zusammen vorstellen möchten.

Ein Freiwilligendienst ist grundsätzlich für jede Person möglich, die einzige formale Zugangsvoraussetzung ist die Erfüllung der Vollzeitschulpflicht von 9 Jahren.

Mehr Infos:  
[www.freiwilligendienste-bistum-os.de](http://www.freiwilligendienste-bistum-os.de)

Hier geht es zum Video über Sinas Freiwilligendienst im Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ).



# OLB-Citylauf 2024

DIE „SCHRITTMACHER“ GINGEN AN DEN START



Mit dem Team SCHRITTMACHER gingen Mitarbeitende vom Marien Hospital beim Papenburger OLB-City-Lauf 2024 an den Start. Das Krankenhaus-Team war mit 30 Läuferinnen und Läufern vertreten, die zwei, fünf und zehn Kilometer zurückgelegt haben. Weiter geht es im nächsten Jahr!

# Mitarbeitervertretung

NEU GEWÄHLT FÜR VIER JAHRE



Im März fanden in allen Einrichtungen der Caritas die Wahlen für eine neue Mitarbeitervertretung (MAV) statt. Die MAV spielt eine wichtige Rolle bei der Vertretung der Interessen unserer Mitarbeitenden und fungiert ähnlich wie ein Betriebsrat. Für vier Jahre ist sie nun im Amt. Die Vorsitzende ist erneut Ruth Meyer (links). Ihre Stellvertretung übernimmt Daniela Hinrichs (2. v. links).

# Mahsa aus Afghanistan

SCHWERVERLETZTES ZWEIJÄHRIGES MÄDCHEN IN BEHANDLUNG



Mahsa sitzt auf dem Schoß von Hannelore Tolzmann vom Besuchsdienst des Vereins Hilfe von Kindern in Not. Das Team der Kinderstation (v. links) um Oberärztin Tatjana Repinska, Kinderkrankenschwester Silvia Lampen, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin Sarah Lindemann sowie Assistenzärztin Lorena Alderete hat die kleine Mahsa sehr ins Herz geschlossen.

**Mahsa leidet an einem schweren Knocheninfekt, der in ihrer Heimat in Herat (Afghanistan) nicht erfolgreich behandelt werden konnte. Mehrere Operationen sind notwendig.**

Seit Mitte März ist Mahsa im Papenburger Krankenhaus. Bei ihrer Ankunft lagen abgestorbene Teile ihres Schienbeins frei, was auf eine chronische, durch Blut verstreute Entzündung des Knochenmarks, auch als hämatogen verbreitete Osteomyelitis bekannt, zurückzuführen ist. Dies hatte zur Zerstörung ihres rechten Sprunggelenks geführt. „In einer ersten Operation wurden die toten Knocheile entfernt und antibiotikahaltige Schwämme eingesetzt“, so Dr. Klapperich, Chefarzt der Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie im Marien Hospital.

„Bis es zur vollständigen Genesung kommt, müssen noch mindestens zwei weitere Eingriffe folgen, darunter eine Knochenverschiebung zur Wiederherstellung der richtigen Beinlänge und die Korrektur ihrer Fußstellung.“

Aktuell trägt Mahsa einen Fixateur am rechten Bein, der die Beinlänge Stück für Stück vergrößert. Insgesamt wurde eine Knochenverschiebung von acht Zentimetern erreicht. „Der neugebildete Knochen muss sich nun verfestigen, damit wir den Fixateur entfernen können“, erklärt Dr. Klapperich.

Mahsa wird auf der Kinderstation des Marien Hospitals betreut – sowohl von den Pflegekräften als auch dem ärztlichen Personal. Zudem kümmern sich ehrenamtliche Helferinnen des Vereins „Hilfe für Kinder in Not“ so wie Hannelore Tolzmann vom Besuchsdienst an den Nachmittagen um sie. Seit ein paar Wochen geht sie von Mittwoch bis Freitag in den Kindergarten.

„Masha ist mit ihren fast drei Jahren schon sehr weit für ihr Alter, das haben wir auch schon anders erlebt. Sie sprüht voller Lebensfreude und Energie, obwohl sie durch ihre Verletzungen schon viel Leid erfahren musste“, berichtet Sarah Lindemann, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin in der Kinderklinik. „Wir können uns trotz der frem-

den Sprache gut verständigen.“

„Sie braucht rund um die Uhr Aufmerksamkeit. Wir sind hier der Ersatz für ihre Eltern, das heißt wir waschen sie, wechseln ihre Windeln, sind beim Essen dabei und begleiten sie regelmäßig in den Schlaf und sind da, wenn sie nachts aufwacht“, erzählt Silvia Lampen, Kinderkrankenschwester.

Das alles läuft parallel zum Alltag und der Versorgung der weiteren Kinder in der Klinik. Um dies zu gewährleisten, ist sowohl für den Tag- als auch Nachtdienst extra Personal im Einsatz. An den Wochenenden nimmt das pflegerische oder ärztliche Personal Mahsa auch mal mit ins eigene Zuhause – ehrenamtlich versteht sich.

Seit den 1990er-Jahren hat der Förderverein zur Hilfe von Kindern in Not mehr als 30 Kinder und Jugendliche aus Kriegs- und Krisengebieten im Krankenhaus in Papenburg medizinisch versorgen lassen. Die vorherigen drei Kinder wurden vom Verein „Kinder brauchen uns“ (Mülheim an der Ruhr) nach Papenburg vermittelt.

# Von Spannung bis Migräne

## WIE MAN KOPFSCHMERZEN LINDERT



Ein Artikel geschrieben von:

### Esther Hessels

Fachärztin für Neurologie im Medizinischen Versorgungszentrum Papenburg (MVZ) des Marien Hospitals Papenburg Aschendorf

### Sprechzeiten

Montag:  
08:00 - 12:00 Uhr  
14:00 - 16:00 Uhr

Dienstag:  
08:00 - 12:00 Uhr  
14:00 - 16:00 Uhr

Mittwoch:  
08:00 - 12:00 Uhr

Donnerstag:  
08:00 - 12:00 Uhr  
14:00 - 16:00 Uhr

Freitag:  
08:00 - 12:00 Uhr

Termine nach telefonischer Vereinbarung unter:  
04961 94830.

**Kopfschmerzen sind eine der meist vorkommenden Beschwerden in der Bevölkerung, die nicht immer ein Anlass sind für einen Arztbesuch. Erst wenn die Häufigkeit der Kopfschmerzen größer wird oder die Schmerzintensität zunimmt und somit der Alltag darunter leidet, wird der Schritt zum Arzt gemacht.**

Sowohl von Spannungskopfschmerzen als auch von Migräne sind Frauen häufiger betroffen als Männer. Das mittlere Alter bei Beginn der Kopfschmerzen liegt bei 7,5 Jahren. Mit steigendem Lebensalter kommt es zu einer Zunahme hochfrequenter Kopfschmerzen (wöchentlicher Kopfschmerzen).

Aus einer Studie weiß man, dass 52 Prozent der deutschen Schüler an Spannungskopfschmerzen leiden, zwölf Prozent an Migräne. Kopfschmerzen können nach verschiedenen Gesichtspunkten gegliedert werden: Nach der Ursache und nach der Art. Bei primären Kopfschmerzen ist der Schmerz selbst die Erkrankung. Diese Kopfschmerzen sind anlagebedingt, also vererbt. Die häufigsten Vertreter dieser Gruppe sind Spannungskopfschmerzen und Migräne. Bei den sekundären Kopfschmerzen ist der Schmerz ein Anzeichen einer anderen Erkrankung, zum Beispiel bei einer Hirnhautentzündung, einem Infekt oder einer Gefäßerkrankung.

Unterscheidet man nach der Art, so gibt es Migräne (mit Unterformen), Spannungskopfschmerz, Cluster-Kopfschmerz (Horton-Syndrom), Medikamenteninduzierter Kopfschmerz, Kopfschmerzen bei Halswirbelsäulen-Erkrankungen/Trauma sowie Gesichtsschmerzen. Die Migräne ist dabei eine Erkrankung, die mit einer Häufigkeit von ca. zehn Prozent (fünf Prozent der männlichen und 15 Prozent der weiblichen Bevölkerung) weitgehend unabhängig vom ethnischen und sozialen Hintergrund in der ganzen Welt auftritt. Migräne ist insofern eine lebenslange

Erkrankung, die aber den Schwerpunkt ihrer Manifestation zwischen dem 25. und 45. Lebensjahr hat.

Die Diagnose einer typischen Migräne ohne Aura kann ausschließlich auf Grundlage einer ausführlichen Anamnese in Verbindung mit einer allgemeinmedizinischen und einer neurologischen körperlichen Untersuchung gestellt werden. Eine Aura kennzeichnet sich durch einen neurologischen Ausfall wie Seh- und/oder Empfindungsstörungen. Für eine genauere Differentialdiagnose und für den Therapieverlauf ist das Führen eines Kopfschmerzkalenders sinnvoll. Bei atypischer Migräne mit Aura ist wenigstens eine fachärztlich-neurologische Untersuchung erforderlich. Bei einer typischen visuellen Aura reicht diese Untersuchung zur Diagnose aus, sonst sollte einmalig eine zerebrale Bildgebung mittels MRT erfolgen. Apparative Diagnostik zum Nachweis einer Migräne existiert nicht.

Der Spannungskopfschmerz ist neben der Migräne einer der häufigsten Kopfschmerzen. Die meisten Patienten suchen deswegen keinen Arzt auf. Der Spannungskopfschmerz zeichnet sich typischerweise durch beidseitig drückende Kopfschmerzen aus. Sie fühlen sich oft so an, als habe man einen zu engen Hut auf oder als sei der Kopf in eine Schraubzwinge gespannt. Die Schmerzen sind meist leicht bis mittelstark und verstärken sich nicht durch körperliche Aktivitäten wie Treppensteigen. Allenfalls eine leichte Licht- oder Lärmüberempfindlichkeit kann auftreten, niemals beides zusammen - wie oft bei Migräne -, ebenso sind Übelkeit und Erbrechen untypisch.

Die mit Abstand am häufigste Verlaufsform ist die episodische, bei der es weniger als zwölf Tage im Jahr zu Kopfschmerzen kommt, die zwischen 30 Minuten bis sieben Tage andauern. Tritt der Spannungskopfschmerz an mindestens 15 Tagen pro Monat auf, so spricht man von einem chro-

nischen Spannungskopfschmerz. Alle Kopfschmerzmittel, Monopräparate sowie Kombipräparate können selbst Kopfschmerzen verursachen, wenn sie missbräuchlich angewendet werden. Das bedeutet, die Einnahme erfolgt entweder zu oft, zu lange und/oder zu hochdosiert. Man spricht dann von Schmerzmittelkopfschmerzen. Um einen durch Schmerzmittel verursachten Kopfschmerz zu verhindern, sollten Kopfschmerz- und Migränemittel höchstens an zehn Tagen pro Monat und maximal drei Tage in Folge eingenommen werden. Das bedeutet mindestens 20 Tage im Monat müssen frei von Schmerzmittel sein;

rezeptpflichtige Mittel eingerechnet. Dabei hilft es auch nicht, die Dosisrate sowie Kombipräparate können selbst Kopfschmerzen verursachen, wenn sie missbräuchlich angewendet werden. Das bedeutet, die Einnahme erfolgt entweder zu oft, zu lange und/oder zu hochdosiert. Man spricht dann von Schmerzmittelkopfschmerzen. Um einen durch Schmerzmittel verursachten Kopfschmerz zu verhindern, sollten Kopfschmerz- und Migränemittel höchstens an zehn Tagen pro Monat und maximal drei Tage in Folge eingenommen werden. Das bedeutet mindestens 20 Tage im Monat müssen frei von Schmerzmittel sein;

Kopfschmerzen sollte man nicht auf

sich ruhen lassen. Sie können bei einem Hausarzt und/oder Neurologen abgeklärt werden, um einen Therapieplan erstellen zu lassen.

Zu den Therapiemöglichkeiten zählt heutzutage die vorbeugende Behandlung mit dem CRGP-Antikörper bei Patienten mit sehr hoher Migränelast.



## PPR 2.0

MEHR ZEIT FÜR PFLEGE, BESSERE BETREUUNG

Im Krankenhaus geht es nicht nur um die medizinische Versorgung, sondern auch um die menschliche Zuwendung und Betreuung der Patientinnen und Patienten durch professionelle Pflege. Um sicherzustellen, dass Pflegekräfte genug Zeit für jede Person haben, gibt es die Pflegepersonalbemessungsverordnung (PPBV).

Diese Verordnung legt durch Personaluntergrenzen fest, wie viele Pflegekräfte auf einer Station vorhanden sein müssen, um eine bedarfsgerechte Pflege zu garantieren. Ziel ist es, die Arbeitsbelastung der Pflegekräfte zu reduzieren und die Qualität der Pflege zu verbessern.

### Was kommt jetzt?

Nun wurde ein neues System vom Bundesministerium für Gesundheit in der stationären Krankenpflege eingeführt: die PPR 2.0 (Pflegepersonal-Regelung 2.0). Dieses Instrument hilft dabei, den genauen Zeitaufwand zu bestimmen, den Pflegekräfte für ihre Patientinnen und Patienten benötigen. PPR 2.0 berücksichtigt verschiedene Faktoren wie den Gesundheitszustand der Patientinnen und Patienten, den Pflegeaufwand und die erforderlichen Pflegemaßnahmen. Das Instrument basiert demnach auf einer detaillierten Erfassung der Pflegebedürfnisse der Patientinnen und Patienten.

Die Neuerung gilt für die Normal- und Intensivstation in der somatischen Patientenversorgung sowohl für Kinder als auch Erwachsene. Getrennt für die Tag- und Nachtschicht, muss nach Vorgabe die Soll- und Ist-Personalbesetzung vom Krankenhaus ermittelt werden.

Nur bei Kindern ist die Soll-Personalbesetzung ausreichend. Die Pflegekräfte dokumentieren entsprechend den Pflegeaufwand pro Patientin/Patient und tragen diese Daten in ein System ein. Das System analysiert diese Daten und berechnet den genauen Zeitaufwand, der für die Pflege benötigt wird.



Arbeiten in der Pflege

#PFLEGMICHGESUND

im Marien Hospital



[www.marien-hospital-papenburg.de/pflege](http://www.marien-hospital-papenburg.de/pflege)

## Jubilare geehrt

675 JAHRE IM DIENSTE DER CARITAS

### 10 Jahre

Ann-Kristin Breer, MTR  
Ingrid Kossenjans, Medizincontrolling  
Sandra Fürup, GuK  
Ellen Kerßens, Physiotherapeutin  
Elke Terveer, Pflegeassistentin  
Laura Schäfer, Pflegeassistentin  
Astrid Thole, Stationssekretärin  
Jennifer Brünink, GuK  
Robert Kassens, Physiotherapeut  
Michaela Siebrands, MFA  
Waltraud Roose, Küchenhelferin  
Bianca Tholen, Küchenhelferin  
Frieda Kielmann, Küchenhelferin  
Sabrina Sanders, Leitung ZNA/HKL  
Daniela Nee, Verwaltung Pflegeakademie St. Anna

### 20 Jahre

Silke Voskuhl-Hannebohm, HEP  
Ali Basel, Gynäkologe  
Elisabeth Grave, GuK  
Andrea Nee, GuK  
Maria Kaiser, MTL  
Friedhelm Evers, GuK  
Ruth Meyer, MAV-Vorsitzende

### 25 Jahre

Dr. Irmtraut Wester-Bromisch, Gynäkologin  
Gerrit Denekas, GuK  
Gordon Kroes, GuK  
Michael Wildemann, GuK  
Sylvia Langen, GuK  
Renate Fennen, Personalabteilung

### 30 Jahre

Ute Lauterbach, Psychologin  
Silvia Lampen, GuK  
Monika Nintemann, GuK  
Ilona Hoevelmann, GuK  
Ramona Foullois, MFA

### 40 Jahre

Karin Jahnsen, GuK

### 45 Jahre

Christine Duettmann, GuK



Herzlichen Glückwunsch!

# Neues aus dem Team

GEMEINSAM ERFOLGREICH

## Herzlichen Glückwunsch!



Dr. med. Maximilian Wende, Oberarzt Kardiologie, hat erfolgreich promoviert und den akademischen Grad „Doktor der Medizin (Dr. med.)“ erhalten.

Auf dem Foto: Dr. Maximilian Wende und Dr. Ludger Kämmerling, Ärztlicher Direktor.

## Ausgezeichnet!



Zu den „empfohlenen Ärzten der Region“ in 2024 zählt laut FOCUS Gesundheit Dr. Hermann Loth. Er erhält diese Auszeichnung als Chirotherapeut und Orthopäde/Unfallchirurg im Landkreis Leer, wo er im Medizinischen Versorgungszentrum Weener praktiziert.

Auf dem Foto: Marita Bruns, Gabi Pfeiffer, Karin Thür und Hermann Loth (vorne).

## Herzlich Willkommen!



Naira Grimberg  
MFA  
Notaufnahme



Alexander Liebetrau  
Beauftragter Qualitätsmanagement



Lamiya Gurbanov  
Assistenzärztin  
Gynäkologie/Geburtshilfe



Sarah Schürmann  
Altenpflegerin  
Station 23, KJPP



Jana Nee  
GuK  
Station 3



Kiara Körte  
MFA  
MVZ Papenburg, Neurologie



Alwafi Alzaruoq  
Assistenzarzt  
Allgemeinchirurgie

# Neues aus dem Team

HERZLICH WILLKOMMEN



Antonella Paola Lopez  
Assistenzärztin  
Gynäkologie/Geburtshilfe



Paloma Maria Gonzalez  
Assistenzärztin  
Gynäkologie/Geburtshilfe



Sandra Kohrt  
MFA  
Schmerzambulanz



Lea Schmidt  
Psychologin  
SPZ



Amin Charafeddin  
Oberarzt  
UHC/Orthopädie



Lena Memering  
Berufspädagogin  
Pflegeakademie St. Anna



Saskia Wiels  
Projektmanagerin  
EDV-gestützte Dokumentation



Stephanie Kruse  
Kinderkrankenschwester  
Bunter Kreis/SPZ



Husam Shamia  
Oberarzt  
Gynäkologie/Geburtshilfe



Eugena Stele  
Hebamme  
Kreißaal



Ivana Bashar  
Erzieherin  
Station 24, KJPP



Marvin Hellbusch  
Pflegeassistent  
Station 1

# Ein anderer Blick

JEDER MENSCH IST EINZIGARTIG UND KOSTBAR



**Wilfried Nee**  
Katholischer Pastor  
Krankenhausseelsorge  
im Marien Hospital

T 04961 93-1060  
E seelsorge@hospital-  
papenburg.de

Zu den faszinierendsten Bildern, die bei mir einen bleibenden Eindruck hinterlassen haben, gehört ein Foto, auf dem die Erde über den Horizont der Mondoberfläche in der unendlichen Weite des Welt-raums aufscheint. „What a wonderful world“, so möchte ich mit Louis Armstrong singen. Dieses Bild strahlt eine Ruhe aus, und für einen Moment scheint es, als stehe die Welt still. Das Bild verrät nichts vom geschäftigen Treiben auf der Erde, von all den Sorgen und Nöten, die es in dieser Welt gibt. Es ist für mich erstaunlich, wie ein anderer Blick auf unsere Welt für einen Moment den Abstand zu unserem Alltagsgeschäft gewährt und neue Sichtweisen eröffnet.

„Vielleicht ist es dem Psalmbeter ähnlich ergangen, als er in einer Nacht in den Sternenhimmel schaute und staunend feststellte: 'Herr, unser Herr, wie gewaltig ist dein Name auf der ganzen Erde, der du deine Hoheit gebreitet hast über den Himmel ... Sehe ich deine Himmel, die Werke deiner Finger, Mond und Sterne, die du befestigt hast, was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst...?'“ (Psalm 8)

Der Blick in die Höhe hat in solchen Momenten etwas Erhebendes. „Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein“, so hören wir es in einem bekannten Chanson von Reinhard Mey. „Alle Ängste, alle Sorgen, sagt man, blieben darunter verborgen. Und dann würde, was uns groß und wichtig erscheint, plötzlich nichtig und klein.“ Manchmal sind wir froh und glücklich, wenn es uns gelingt, den bedrückenden Sorgen zu entfliehen und für ein paar Momente alles zu vergessen.

In den Sommermonaten freuen sich viele auf einen Tapetenwechsel und können bei hoffentlich herrlichem Sonnenschein ihren wohl verdienten Urlaub genießen. Manchmal tut es gut, die Perspektive zu wechseln und mit einer gewissen Dis-

tanz auf eine Sache zu schauen. Manchmal ist es so, als könne man aus der Haut fahren, weil es so nicht mehr auszuhalten ist. Manchmal erleben Menschen in äußerst bedrängenden Situationen, wie sie neben sich stehen, weil sie nicht mehr ein noch aus wissen. Besonders, wenn wir krank und ans Bett gefesselt sind, beschleicht uns schnell das Gefühl der Enge und der Ausweglosigkeit. Eine schwerwiegende Diagnose, die uns buchstäblich „umhaut“ und uns den sicheren Boden unter den Füßen wegzieht oder einfach nur Beschwerden, die sich nicht bessern, weil der viel beschworene Silberstreifen am Horizont einfach nicht zu erkennen ist.

All das gibt uns wenig Raum zum Leben und schnürt uns eher die Kehle zu. Nicht selten erleben sich Menschen nebenstehend oder alles wirkt wie ein Film, der sich ohne ihr Zutun abspult oder wie ein schlechter Traum, aus dem man wieder zu erwachen hofft.

Dann tut es gut, jemanden in der Nähe zu haben, der einfach nur da ist und der Enge Raum gibt. Jemand der geduldig zuhört und der durch seine Anwesenheit das Geschehen mit aushält. Im Taumel der Gefühle das Gebot der Stunde, um Raum und Auswege zu eröffnen. In der Gegenwart Jesu hatten die Menschen Raum. Als man einmal Jesus einen Taubstummen bringt, mit der Bitte ihn zu heilen, nimmt er den betroffenen Kranken erst von der Menge weg. Anders als die damaligen Wunderheiler, die ihr Können bewusst den Zuschauern zur Schau stellten, wendet sich Jesus in aller Stille und Geborgenheit dem Kranken zu. Mit den Mitteln der damaligen Heilkunst ist er am Werke: „er legte ihm die Finger in die Ohren und berührte dann die Zunge des Mannes mit Speichel“. Aber darüber hinaus folgt ein Blick zum Himmel. Er „seufzt“, ein Atemzug, mit dem Jesus die göttliche Beatmung im Rahmen der Erschaffung des Menschen anklingen lässt und seine Heilkunst in den Ho-



NASA (orig.): On Dec. 24, 1968, Apollo 8 astronauts Frank Borman, Jim Lovell, and Bill Anders became the first humans to orbit the Moon, and the first to witness the magnificent sight called "Earthrise."

izont der göttlichen Schöpfung stellt.

In der Bibel gibt es mehrere Stellen, die den Blick zum Himmel oder in die Höhe thematisieren:

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt.“ (Psalm 121)

„Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel sitzt.“ (Psalm 123)

„Hebet eure Augen in die Höhe und sehet! Wer hat solche Dinge geschaffen und führet ihr Heer bei der Zahl heraus?“ (Jesaja 40)

Diese Verse zeigen, wie der Blick nach oben, sei es zu den Bergen oder direkt zum Himmel, oft als ein Akt der Suche, der Hoffnung oder der Verbindung mit dem Göttlichen dargestellt wird.

Zurück zum Bild: Im Kosmos mag es unendlich viele Sterne dieser Art geben. Als NASA-Astronaut William Anders das berühmte "Earthrise"-

Foto aufnahm, soll er in diesem Moment dennoch ausgerufen haben: "Oh, mein Gott! Seht euch dieses Bild da an! Hier geht die Erde auf. Mann, ist das schön!". Ein anderer Blick macht dies möglich: Unser Planet erscheint als ein blauer Juwel auf schwarzem Grund in seiner Einzigartigkeit. So ist auch jeder Mensch auf seine Art einzigartig und unendlich kostbar.



bonifatiushospitalgesellschaft

641 Beiträge 5.638 Follower 271 Gefolgt

**BonifatiusHospitalgesellschaft**

Krankenhaus

Der Krankenhausverbund im Nordwesten für Lingen, Sögel, Papenburg und Leer!

... den Menschen verbunden

bit.ly/3fNJMIK

11.800 Konten in den vergangenen 30 Tagen erreicht. Insights ansehen



BEITRÄGE REELS GESPEICHERT MARKIERT



**HEBAMMENSPRECHSTUNDE**

EN MITTWOCH 13 - 17 UHR  
TERMIN UNTER 04961 93-1366  
EMPFEHLUNGEN AB DER 34. S

serere Hebammen stehen für individuelle Fragen zu Themen wie Geburtsvorbereitung, Geburtsverlauf, Schmerzmanagement und die erste Zeit nach der Geburt zur Verfügung.



# Wir sind für Sie da

## MVZ Facharztzentrum Papenburg

Hauptkanal rechts 75  
26871 Papenburg

E info@mvz-papenburg.de  
W www.mvz-papenburg.de

### Hausärztliche Versorgung

Ortrud Bromisch  
T 04961 93-3933

### Frauenheilkunde | Geburtshilfe

Ali Basel  
Brigitte Cordes  
Dr. Irmtraut Wester-Bromisch  
T 04961 93-2288

### Neurochirurgie

Prof. (UCPY) Dr. (PY)  
Peter Douglas Klassen  
Prof. (UTA, AM) Dr.  
Alaaeldin Elsharkawy  
T 04961 93-1485

### Neuropädiatrie | Zweigpraxis

Sophie Christoph  
T 04961 93-2063

### Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Valcho B. Tashkov  
T 04961 93-3950

### Neurologie

Esther Hessels  
T 04961 94830

### Diabetologie

Dr. Thomas Nebel  
T 04961 93-2002

### Orthopädie | Zweigpraxis

Hermann Loth  
T 04961 93-1291

### Chirurgie/Orthopädie

Dr. Thomas Klapperich  
David Pleyte  
T 04961 93-1391

### Urologie

Doctor-medic Amir Al-Syouri  
T 04961 93-3970

## MVZ Facharztzentrum Dörpen

Hauptstraße 3  
26892 Dörpen

E info@mvz-doerpen.de  
W www.mvz-doerpen.de

### Hausärztliche Versorgung

Mariana Tashkova  
T 04963 90660-11

### Frauenheilkunde | Geburtshilfe

Dr. Rita Kronlage  
Brigitte Cordes  
Gabriele Abels  
T 04963 90660-12

### Chirurgie | Zweigpraxis

David Pleyte  
T 04963 90660-13

### Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Maria Jolanta Lutkowska  
T 04963 90660-15

## MVZ Facharztzentrum Weener

Norderstraße 34  
26826 Weener

E info@mvz-weener.de  
W www.mvz-weener.de

### Hausärztliche Versorgung

dr. Med. (Univ. Prishtina)  
Gjevalin Selmanaj  
T 04951 94991-17

### Orthopädie

Hermann Loth  
T 04951 94991-15

### Gefäßchirurgie

M.D. Sayed-Abed Hussein  
T 04951 94991-12

### Frauenheilkunde | Geburtshilfe

Gabriele Abels  
T 04951 94991-13

### Ambulante Schmerztherapie

Dr. Ludger Kämmerling  
T 04961 93-3961

## KONTAKT

Sie haben Anregungen im Bereich der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit? Nehmen Sie gerne Kontakt zu mir auf.

**Denise Behrendt**

Unternehmenskommunikation im Marien Hospital

T 04961 93-1048

E denise.behrendt@hospital-papenburg.de



**Polizei**  
110

**Feuerwehr**  
112

**Rettungsdienst/Notarzt**  
112

**Giftnotruf**  
0551 19240

**Bereitschaftsdienstpraxis**  
116117

**Kinder- u. Jugendtelefon**  
0800 111 0333

**Elterntelefon**  
0800 111 0550

**Evan. Telefonseelsorge**  
0800 111 0111

**Kath. Telefonseelsorge**  
0800 111 0222

**Johannesstift Papenburg**  
04961 890 000

**Johannesstift Dörpen**  
04963 9161 0



# WIR BLEIBEN



## VIELFALT IST GESUND

Menschen aus über 70 Nationen arbeiten in den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen unserer St. Bonifatius Hospitalgesellschaft zusammen. Sie sind unverzichtbar für die Betreuung unserer Patient\*innen und Bewohner\*innen aus aller Welt.

Wir stellen uns gegen Fremdenhass und stehen für Respekt, Vielfalt und Mitmenschlichkeit.

#niewiederistjetzt

